sächlich aus der großen wissenschaftlichen Ausrüstung dasjenige bereit zu stellen, was für die Aufgaben im Atlantischen Ozean gebraucht werden sollte. Mit Ausnahme der Schlitten und Hunde war alles mitgenommen für die erste Tour, so wie für die Südpolarexpedition und die Trift durch das Nordpolareis. So hatte die Expedition ca. 80 div. Präzisionsthermometer, darunter 30 Richtersche Umkippthermometer, welch letztere zu erhalten es allerdings jahrelanger Geduld und intensiver Bearbeitung des Fabrikanten bedurfte.

Durch Nebel vielfach aufgehalten, erreichte das Schiff erst am 20. Juni den Punkt südlich von Cap Clear, wo die Arbeit beginnen sollte. Von hier aus wurden in nordwestlicher Richtung und in Abständen von ca. 20 Seemeilen 13 Stationen gemacht, bei denen die Temperatur und Salzgehaltsverhältnisse von der Oberfläche bis zu 500 m Tiefe untersucht wurden. Bei ca. 20° W. Länge mußte die Arbeit abgebrochen und auch auf die Untersuchung tieferer Schichten verzichtet werden, da infolge mangelhaften oder ungeeigneten Brennmaterials der Motor dauernd nicht funktionierte. Es war aussichtslos bei andauernd schlechtem Wetter, viel Wind und hoher See das Schiff für Tiefenlotungen mit Segeln allein auf dem Platz zu halten. Auch wäre bei weiterer Entfernung die rechtzeitige Rückkehr nach Norwegen und die pünktliche Ausreise zur Hauptexpedition in Frage gestellt gewesen.

So mußte versucht werden das Programm wenigstens insoweit zu erfüllen, daß nordwärts ein ähnlicher Schnitt gemacht würde, und es gelang auch nördlich von Rockall bis nach Fair Isle eine weitere Reihe von 12 Stationen auszuführen.

Ist somit die wissenschaftliche Ausbeute nicht groß, so sind doch die Schnitte selbst interessant genug, und als Ergänzung der Resultate der anderen Expeditionen und auch durch die außerordentlich enge Aneinanderreihung der Stationen wertvoll.

Die üblichen meteorologischen Beobachtungen sowie die der Oberflächen-temperatur wurden alle 4 Stunden gemacht, Oberflächenplanktonfänge 3mal täglich.

Das Schiff bewährte sich als Arbeitsfahrzeug sehr. Bei der allerdings besonders kräftigen Besatzung konnte auch das starke Schlingern des Schiffes das Arbeiten nicht beeinträchtigen. — Am 9. Juli, nach einem letzten noch besonders ausgiebigen Sturm, wurde die norwegische Küste in der Höhe von Haugesund erreicht.

A. H. Schröer (Nikolassee).

28.) Veränderte Route der „Fram“-Expedition.

Das ursprüngliche Programm der „Fram“-Expedition, die über Kap Horn und San Francisco zu einer mehrjährigen Trift durch das Nordpolareis aufgebrochen war, hat insofern eine Veränderung erfahren, als Kapitän Roald Amundsen¹⁾ beschlossen hat, zunächst einen Vorstoß in der Richtung des Südpols zu machen. Es fehlt der Expedition für Gehälter und für die langjährige Verproviantierung noch die Summe von Kr. 150000 —. Amundsen hofft die Summe, bei Erlangung wichtiger Resultate auf dieser Fahrt, durch Publikationen darüber aufbringen zu können.

Es ist möglich, daß die „Fram“ im Südpolareis überwintern muß. Andernfalls wird sie, nach Ausschiffung der Landpolarexpedition, wohl in Kürze in Punta Arenas zu erwarten sein, von wo aus sie weitere ozeanographische Arbeiten im südlichen Atlantischen Ozean machen wird. — Im Südsommer 1911—12 soll sie dann die Landexpedition wieder abholen und über Neuseeland und San Francisco ihre Reise durch das Nordpolargebiet antreten.

A. H. Schröer (Nikolassee).

29.) Die Atlantik-Expedition des „Michael Sars“ im Sommer 1910.

Auf die wichtigen Resultate dieser Expedition, über deren Plan und Teilnehmer wir im ersten Heft dieses Bandes berichteten (S. 271—272), werden wir noch ausführlich zurückzukommen haben.²⁾ Vorläufig sei

¹⁾ Vergl. dessen Aufsatz in Bd. I. der Revue, S. 753—771.

²⁾ Zusatz bei der Korrektur: Für das nächste Heft wurde uns der Bericht, welchen der Expeditionsleiter Johan Hjort der Geographischen Gesellschaft zu London erstattet hat, nebst Abbildungen zur Verfügung gestellt.